

KONZEPTION DER TAGESEINRICHTUNGEN FÜR KINDER



Kindertagesstätte Pestalozzi

1. Leitbild

„Miteinander leben – voneinander lernen“

unter dieses Leitbild stellen wir unser tägliches Zusammensein mit Kindern und Familien.

Leben ist Lernen und gleichzeitig Bewegung, die uns, Kinder wie Erwachsene wach, neugierig und klug erhält. Leben ist das größte Abenteuer, ist beständiger Wandel, ist Wagnis und Wachsen.

Wir bewegen uns zwischen Phasen der Veränderung und Phasen der Ruhe. Das spüren wir im „Miteinander leben und im voneinander lernen“.

Wir haben alle, kleine und große Leute, die Möglichkeit unser Leben bewusst zu gestalten.

Wer sich verändert spürt den Puls des Lebens, weckt Lebensgeister, aktiviert seine Sinne, bleibt lernfähig und offen.

Aber nur wer auch innehält und die Seele atmen lässt, kann das Erlebte wirklich genießen und Erkenntnisse gewinnen.

In diesem Bewusstsein leben und lernen wir mit den uns anvertrauten Kindern und ihren Familien.

Miteinander leben – voneinander lernen...
denn Leben ist Bewegung, Bewegung ist Leben!

Ehrentraut Kamswich-Trapp/ Astrid Klein (Leitungsteam)

INHALTSVERZEICHNIS

1. LEITBILD.....	2
2. CHRONIK KINDERTAGESSTÄTTE PESTALOZZISTRÄÙE	4
3. UNSERE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR	5
3.1. KONTAKTDATEN	5
3.2. LEBENSSITUATION DER KINDER IN FAMILIE UND WOHNUMFELD.....	5
3.3. GRUPPENSTRUKTUREN.....	5
3.4. ÖFFNUNGSZEITEN, FERIENREGELUNG.....	5
3.5. PERSONAL / DIENSTZEITEN / FORTBILDUNGEN.....	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.
3.6. TAGESABLAUF	6
3.7. BILDUNGSRÄUME	7
3.8. VERSORGUNG / ERNÄHRUNG	8
3.9. RECHTLICHE GRUNDLAGEN	8
4. UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG.....	8
4.1. DIE AUFGABE UNSERER EINRICHTUNG.....	8
4.2. UNSER BILD VOM KIND	9
4.3. DER HESSISCHE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLAN	10
4.4. DIE FÜNF BILDUNGSVISIONEN - KONSISTENZ IN DEN BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELEN	10
4.5. DIE VERNETZUNG VON BILDUNGSPROZESSEN	11
4.6. INKLUSION.....	11
4.7. PARTIZIPATION	11
4.8. ROLLENVERSTÄNDNIS DER PÄDAGOGIN / DES PÄDAGOGEN	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.
4.9. GRUNDHALTUNG DES TEAMS - DIE OFFENE ARBEIT.....	13
4.10. METHODEN UND DURCHFÜHRUNG VON BEOBSAHTUNG UND DOKUMENTATION	13
5. UNSERE PÄDAGOGISCHE BILDUNGSSARBEIT.....	14
5.1. UMSETZUNG DES HESS. BILDUNGS- & ERZIEHUNGSPLAN.....	14
5.2. STARKE KINDER	14
5.3. KOMMUNIKATIONSFREUDIGE UND MEDIENKOMPETENTE KINDER	15
5.4. KREATIVE, PHANTASIEVOLLE UND KÜNSTLERISCHE KINDER.....	16
5.5. LERNENDE, FORSCHENDE UND ENTDECKUNGSFREUDIGE KINDER.....	16
5.6. VERANTWORTUNGSVOLLE UND WERTORIENTIERT HANDELNDE KINDER.....	17
6. GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN	19
6.1. FAMILIE UND EINRICHTUNG § 22A ABS. 3 SGB VIII.....	19
6.2. EINGEWÖHNUNGSKONZEPT - DAS ERSTE JAHR IN DER TAGESEINRICHTUNG FÜR KINDER.....	19
6.3. KINDER, DIE IN DIE SCHULE KOMMEN /UND IN DEN HORT	20
7. BILDUNGSPARTNERSCHAFT MIT ELTERN	21
7.1. DIE PARTNERSCHAFT - § 22 ABS. 2 NR.2 UND 3 SGB VIII/ § 26 HKJGB	21
7.2. ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE - GEsprÄCHE KÖNNEN BRÜCKEN BAUEN	21
7.3. ARBEIT DES ELTERNBEIRATES - § 22A ABS. 2 SATZ 2/ § 27 HKJGB	22
8. ANREGUNGS- UND BESCHWERDEMANAGEMENT - §45 ABS. 2 SATZ 2 NR.3 SGB VIII	22
8.1. BESCHWERDEVERFAHREN	23
8.2. TRANSPARENZ.....	23
9. KOOPERATIONSPARTNER, UNTERSTÜTZUNGSSYSTEME - § 22A AB.2 NR. 1-3 SGB VIII	23
10. KINDERSCHUTZ GEMÄÙ § 8A SGB VIII.....	24
11. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	24
12. MAÙNAHMEN ZUR SICHERUNG UND OPTIMIERUNG PÄDAGOGISCHER QUALITÄT	24
QUELLENNACHWEIS:.....	25
IMPRESSUM:.....	25

2. Chronik Kindertagesstätte Pestalozzistraße

1972	wird die Kindertagesstätte Pestalozzistraße von der Stadt Nidderau als viergrupige Einrichtung eröffnet. 100 Kinder finden einen Kindergartenplatz.
1978	brennt ein Teil der Kindertagesstätte völlig aus. Kinder und Erzieherinnen kommen nicht zu Schaden.
1980	wird die fünfte Gruppe eröffnet. In der Kindertagesstätte ist Platz für 115 Kinder.
1989	wird ein Teil des Außengeländes durch den Bau einer Pergola überdacht.
1990/91	werden aus altersgleichen (homogenen) Gruppen altersgemischte (heterogene) Gruppen.
1992	wird in der Kindertagesstätte Pestalozzistraße, die erste Integrationsmaßnahme innerhalb der Stadt Nidderau durchgeführt. Für die fünfte Gruppe wird eine zusätzliche Teilzeitkraft zur Unterstützung des Teams eingestellt.
1996	Der Hort in direkter Nachbarschaft wird gebaut. Hier finden 40 Kinder im Alter von 6-12 Jahren einen Platz nach der Schule.
1997	stehen 2 Integrationsplätze zur Verfügung. Die Stundenzahl der Teilzeitkraft wird erhöht.
2000	Ein weiterer Integrationsplatz (3) wird bereitgestellt und eine weitere Gruppenstärke auf 20 Kinder reduziert. Eine Erzieherin (Teilzeit) wird eingestellt. Die Kindertagesstätte bietet Platz für 110 Kinder.
2001	Die Kindertagesstätte bietet ab Sommer vier Integrationsplätze. Die Stundenzahl der Teilzeitkraft wird erhöht. Alle diese Integrationsplätze sind befristet bereitgestellt. Auf dem Flachdach der Kindertagesstätte wird eine Photovoltaik-Anlage installiert. Größere Renovierungsarbeiten stehen an: Erneuerung der Sanitärräume, Erneuerung der Fenster sowie der Außenhaut.
2002	Die Umbauarbeiten beginnen. Neue Fenster und Türen werden eingebaut. Ein Waschraum wird vergrößert und u. a. mit Wickeltisch ausgestattet. Mit dem Umbau der Küche wurde begonnen. Im Kindergartenjahr 2002/2003 stehen 115 Plätze zur Verfügung.
2002	Wir feiern unser 30 jähriges Jubiläum mit vielen besonderen Attraktionen: Dez. 2002 Theater in der Willi-Salzmann-Halle; Eltern, Erzieherinnen und ehemalige Kita –Kinder spielen: "Die kleine Hexe"
2003	Feierlichkeiten mit: „Vorstellung der Konzeption“ Rückblick auf 30 Jahre mit Gesang, Tanz und Darbietungen von Kindern und Erzieherinnen, Wohlfühltag für Mütter, Nachmittag mit Großeltern, Fotoausstellung
2004	Die Sanierungsarbeiten werden abgeschlossen Das Gebäude erhält dadurch ein neues Erscheinungsbild. Im Außengelände wird ein neues Klettergerüst aufgebaut.
2006	Ab September 2006 können 10 zweijährige Kinder einen Krippenplatz erhalten.
2007	Die konzeptionellen und strukturellen Rahmenbedingungen werden neu durchdacht und die Implementierung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes nimmt Formen an. Strukturen ändern sich, indem z.B. Lernorte mit ausgesuchten Funktionen und Aufforderungscharakter gestaltet werden. Kindertagesstätte und Hort stehen unter gemeinsamer Leitung mit einer stellvertretenden Leitung.
2008	Die beiden Tageseinrichtungen für Kinder im Alter von 2-10 Jahren entwickeln in zunehmendem Maße eine Kooperation. Fortbildungen zur Teamentwicklung werden von externen Referent/en/innen durchgeführt. Die Kooperation des „Dreiecks“ Kita – Schule – Hort wird intensiviert.
2009	Die Strukturen und Lernorte werden auf Qualität, Angebot und Nachfrage überprüft und z.T. verändert, so dass sich in der Erlebnis- und Erfahrungswelt der Kinder weiterhin vielfältige und bunte Bildungsmöglichkeiten bieten.
2010	In den Stadtteilgruppen wird die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Institutionen, sowie der Institutionen unter einander thematisiert. Gemeinsame Fortbildungstage finden statt.
2011	Die Tagesstruktur ist bestimmt durch offene Lern- und Erlebnisorte, die die Kinder erleben und entdecken. Bezugserzieherinnen dokumentieren, gemeinsam mit den Kindern die Bildung von Anfang an in Portfolios. Die Zusammenarbeit mit der Grundschule gestaltet sich in der praktischen Zusammenarbeit. Der Bauantrag zur Erweiterung der KiTa wird gestellt.
2012	Die Umbauarbeiten beginnen im April und am 30.11.2012 wird die erweiterte Kita Pestalozzistraße eingeweiht! Kinder, Eltern und Erzieherinnen freuen sich über ein helles Haus, das mit seinen neuen Räumen, vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet. Die Kita Pestalozzistraße bietet nun Platz für 125 Kinder!
2013	Das Jubiläum „41 Jahre KiTa Pestalozzistraße“ findet am 26. April 2013 statt. Zurzeit ist ein Integrationsplatz belegt, so dass 120 Kinder aufgenommen werden können. In KiTa und Hort finden 175 Kinder einen Betreuungsplatz. Im November wird der alte Jägerzaun durch einen neuen Metallgitterzaun ersetzt, leider wurden dabei viele „Wälder“ und „Höhlen“ der Kinder im Außengelände entfernt.
2016	Kita Pestalozzi und Hort werden eine Einrichtung für max. 175 Kinder von 1 Jahr bis zum Ende der Grundschulzeit.
2017	Im August werden die ersten einjährigen Kinder in die Kita aufgenommen
2018	Beide Häuser der KiTa sind ab 7:00Uhr geöffnet. Es werden keine schulpflichtigen Kinder mehr aufgenommen.

3. Unsere Einrichtung stellt sich vor

3.1. Kontaktdaten

Kindertagesstätte Pestalozzistraße
Pestalozzistraße 13
61130 Nidderau – Windecken
☎ 06187/3975 06187/1335
✉ Email kt-windecken@nidderau.de

Leitung: Ehrentraut Kamswich-Trapp

Stellv. Leitung: Astrid Klein

3.2. Lebenssituation der Kinder in Familie und Wohnumfeld

Umfeld der Tageseinrichtungen für Kinder

Die Kindertagesstätte Pestalozzi befindet sich in **Windecken**, einem der fünf Stadtteile von Nidderau. Nidderau im Main-Kinzig-Kreis liegt in einer reizvollen, landschaftlichen Lage. 24 km von der Mainmetropole Frankfurt entfernt, bestehen gute Verkehrsverbindungen dorthin. Nidderau hat 20.000 Einwohner.

Die Tageseinrichtung liegt in einem reinen Wohngebiet mit Ein- und Zweifamilienhäusern. Durch eine großzügige Bauweise wurde der Natur sehr viel Raum gegeben, beide Häuser der Einrichtung sind umgeben von einem Außengelände mit Hecken, einem Zaun und altem Baumbestand. Das Grundstück der Kurt-Schumacher-Schule mit Turnhalle und großem Bolzplatz grenzt an dieses Areal.

Zwei öffentliche Spielplätze, sowie der WARTBAUM, ein geschichtsträchtiger Aussichtsplatz, umgeben von Feldern und Wiesen, sind schnell erreichbar. Auch der Marktplatz mit seinen Einkaufsmöglichkeiten und der Stadtbücherei sind ein nahe Ziel. Außerdem bietet eine Haltestelle des Nidderauer Stadtbusses die Möglichkeit, weiter entfernte Ausflugsziele zu erreichen.

3.3. Gruppenstrukturen

In der KiTa Pestalozzi wird im offenen System mit Struktur im Tagesablauf gearbeitet. Wir bieten Platz für 175 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Ende der Grundschulzeit.

Den Kindern stehen verschiedene Bildungsbereiche mit Aufforderungscharakter in zwei Häusern zur Verfügung, in denen sie freie Zeiten am Vormittag, als auch am Nachmittag verbringen können.

Zweimal wöchentlich am Vormittag treffen sich die Kinder in Bezugsgruppen, mit ihren Bezugserzieherinnen.

3.4. Öffnungszeiten, Ferienregelung

Die Öffnungszeiten der Kindertagesstätte Pestalozzi *sind* Montag bis Freitag von 7:00 bis 17:00 Uhr. In diesem Zeitrahmen buchen die Personensorgeberechtigten monatlich den Grundplatz. Darüber hinaus können monatlich weitere Betreuungsmodule hinzugebucht werden:

Betreuungsform	Grundplatz	Frühdienst	Mittagsbetreuung	Nachmittagsbetreuung	Erweiterte Nachmittagsbetreuung	Spätöffnung
Betreuungszeit	7:30 – 12:30 Uhr	7:00 - 7:30 Uhr	12:30 – 14:00 Uhr	14:00 – 15:00 Uhr	15:00 – 16:30 Uhr	16:30 - 17:00 Uhr

Die Schließzeiten der Kindertagesstätte sind in § 5 der städt. Kindertagesstättensatzung geregelt und teilen sich wie folgt auf:

15 Tage Sommerschließung während der Hess. Sommerferien

(jährlich wechselnd in der ersten oder zweiten Hälfte)

Weihnachtschließung beginnend Heilig Abend bis einschließlich Neujahr

4 Fortbildungstage (zwei zu Beginn oder zum Ende der Sommerschließung, zwei im Herbst)

1 Tag Betriebsausflug der Stadt Nidderau

½ Tag ab 14:00 auf Grund der Personalversammlung

Während der Sommerschließung und der Fortbildungstage besteht in dringenden Fällen die Möglichkeit, einen Notdienst in Anspruch zu nehmen. Dies ist frühestens vier Wochen vor der Schließung bei der Kindertagesstättenleitung anzumelden.

Alle Schließungstermine für das kommende Jahr erhalten die Personensorgeberechtigen frühzeitig per Elternpost.

/In

Unser Personal setzt sich aus pädagogischen und nichtpädagogischen Mitarbeiterinnen, sowie aus in der Ausbildung befindlichen Mitarbeiter/innen zusammen.

Pädagogischer Bereich (ausschließlich Fachpersonal)

- Leiter/in - freigestellt vom Gruppendienst
- Stellvertretende Leiterin/Erzieherin
- ErzieherInnen /Fachwirt/in für Erziehungs- und Sozialwesen

Die Wochenarbeitszeiten des pädagogischen Personals liegen zwischen 24 und 39 Stunden. Die Dienstzeiten der Mitarbeiter werden entsprechend der pädagogischen und strukturellen Notwendigkeit flexibel festgelegt, um eine optimale Betreuung der Kinder von 07:00 bis 16:30 Uhr zu gewährleisten.

Die Personalberechnung richtet sich nach den Vorgaben des KiFöG (Kinderförderungsgesetz Hessen). Hier sind die Anzahl und das Alter der Kinder, sowie die tägliche Anwesenheitsdauer Berechnungsgrundlagen.

Dem pädagogischen Personal stehen zur kontinuierlichen Qualitätssicherung und Evaluation vier Teamfortbildungstage zur Verfügung, an denen die Kindertagesstätte geschlossen ist. Darüber hinaus nehmen die pädagogischen Mitarbeiter an Fort- und Weiterbildungen und pädagogischen Fachtagen von unterschiedlichen Fortbildungsträgern teil.

Hauswirtschaftlicher Bereich - Hauswirtschaftsmeisterin und Hauswirtschafterin

Zur Sicherung der Einhaltung der Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung nehmen die Hauswirtschaftskräfte an zwei Tagen im Jahr an einer Fortbildung teil.

3.5. Tagesablauf

Der Tagesablauf richtet sich nach den Grundbedürfnissen der Kinder. Er ist durch verlässliche Orientierungspunkte erkennbar und durch wiederkehrende Rituale für jedes Kind nachvollziehbar.

7:00 bis 7:30 Uhr Frühdienst

Die ersten Kinder kommen werden von den Erzieherinnen begrüßt.

7:00 bis 9:00 Uhr In dieser Zeit kommen die Kinder! Sie werden zunächst in der Frühdienstgruppe, danach ab 8:00 Uhr in ihren Bezugsgruppen begrüßt und beginnen den Tag mit Freunden und Spielideen.

8.00 - 11.00 Uhr Zeit für das Spiel in allen Erlebnis- / Erfahrungsorten

Jedes Kind entscheidet, was (womit), wo (in welchem Raum) und mit wem es spielen möchte. In dieser Zeit finden vielfältige, selbst gewählte Aktivitäten statt:

 bauen und konstruieren, erfinden, forschen und entdecken

 freies, kreatives Gestalten,

 Bilderbuchbetrachtungen

 Rollenspiele....Regelspiele

 Rhythmisierung – diese beinhaltet Musik, Sprache und Bewegung

Übungen zur Wahrnehmung

7:15 - 10.00 Uhr	Frühstück im Restaurant Dieses gemeinsame Essen bietet den Kindern aller Gruppen die Möglichkeit, während einer „kleinen Mahlzeit“ miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Frühstücksrunde wird von einer Erzieherin begleitet.
11:00 – 12:15 Uhr	Bezugsgruppenzeit Hier erzählen die Kinder von Ihren Erlebnissen oder Dingen, die sie beschäftigen. Projekte/ Ideen werden erarbeitet und besprochen; es wird gespielt, getanzt, gesungen, vorgelesen und vieles mehr. Einerseits haben hier alle Gruppen intern vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten und andererseits werden gruppenübergreifende Projekte, sowie altersspezifische Aktivitäten angeboten
12:15 – 12:30 Uhr	Erste Abholphase/ Schulkinder kommen
11:15 – 14:00 Uhr	Mittagessen Die Mittagsmahlzeit wird im neuen Restaurant der KT Pestalozzi zu unterschiedlichen Zeiten angeboten. Die Kinder wählen sich ab ca. 10:00h eigenständig in die Essensgruppe ein. Es gibt vier Essensgruppen. So hat jedes Kind die Entscheidungsfreiheit mit wem und wann es zu Mittag essen möchte. Das Mittagessen wird von einer Erzieherin begleitet.
13:00 – 14:30 Uhr	Entspannungs- und Ruhezeit für die jüngeren Kinder in unseren Ruheräum. Für alle anderen Kinder besteht die Möglichkeit, eine ruhige Spielphase/ Vorlesezeit/ oder z.B. Zeit für eine Traumreise (Entspannung, Massage) zu nutzen.
13:45 -14:00 Uhr	Zweite Abholphase
14:00 – 15:00 Uhr	Spielen in den Häusern oder im Außengelände
14:45 - 15:00 Uhr	Dritte Abholphase
15:00 – 15:20 Uhr	Teerunde Eine kleine Stärkung am Nachmittag tut gut und bietet Zeit zum „Verschnaufen“.
15:20 - 16:30 Uhr	Je nach Wetterlage und Bedürfnissen der Kinder, tanzen, toben, musizieren wir im „Grünen Salon“ oder bewegen sich im Außengelände.

Wöchentliche Angebote:

Montag bis Freitag	FrühsportBewegungsbaustelle im Grünen Salon
Dienstag	Ausflugstag (Wanderungen und Spaziergänge in und um Windecken)
Donnerstag	Kindergartenchor
Freitag	Gemeinsames Singen und 1x im Monat Kaspertheater
Täglich	Bewegung im Freien

Der Tagesablauf richtet sich nach den Grundbedürfnissen der Kinder. Er ist durch verlässliche Orientierungspunkte erkennbar und durch wiederkehrende Rituale für jedes Kind nachvollziehbar

3.6. Bildungsräume

Kinder profitieren von einer reichen, anregenden Umgebung, die ihnen viele verschiedene Möglichkeiten bietet, zu experimentieren, zu forschen, zu überprüfen und zu entwickeln. Dadurch sind in der Tageseinrichtung unterschiedliche Erlebnis- und Erfahrungsräume entstanden.

- Rollenspielraum
- Bauraum mit unterschiedlichen Materialien zum Konstruieren, Planen, Messen etc.
- Allesköninger-Werkstatt mit vielfältigen Möglichkeiten für den künstlerischen Ausdruck
- Ruheinsel
- U3- Bereich, auch für alle anderen Kinder offen
- Entspannungs- und Ruheraum im U3-Bereich
- Raum für kleine-große Forscher
- Musikzimmer
- Mehrzweckraum für verschiedene Bewegungsangebote, Musik- und Singkreis

- Restaurant
- Garten mit Kräuterbeet, Gemüsebeeten, unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten und Ruhebereichen

3.7. Versorgung / Ernährung

Das gemeinsame Essen hat im Alltag einen hohen Stellenwert. Die erste Mahlzeit des Tages, die in der Kita eingenommen wird, ist das Frühstück - eine gesunde Zwischenmahlzeit, die die Kinder von zu Hause mitbringen. Wir achten auf gesunde Ernährung und erwarten hierbei die Unterstützung der Eltern.

Frühstück

Das Restaurant ist täglich ab 7:15 Uhr zum Frühstück geöffnet. Eine Erzieherin unterstützt die Kinder, ist Ansprechpartnerin und hilft beim Erlangen der Selbstständigkeit. Und Ihr Kind lernt dabei....

- Vor und nach dem Essen Hände waschen
- Geschirr vom Servierwagen nehmen, den Tisch decken, das Frühstück auspacken, ein Getränk wählen und einschenken
- Den Frühstücksplatz wieder sauber und ordentlich verlassen, so dass das nächste Kind sich zum Frühstücken setzen kann.

Diese Punkte, die wir in wenigen Worten beschrieben haben, stellen gerade für die jüngsten Kinder eine Vielzahl von "schweren" Aufgaben dar, zu denen sie noch die Hilfestellung der Erzieherin benötigen. Nach kurzer Zeit erlangen die Kinder eine große Selbstständigkeit.

Für Kinder, die nachmittags in unseren Einrichtungen sind, gibt es gegen 15.00 Uhr eine kleine Pause, in der Getränke gereicht und ein mitgebrachtes Essen in der Kita/ Obst verzehrt werden kann. Diese Situation wird von den Kindern gerne angenommen.

Mittagsmahlzeit

Zurzeit werden 110 Kinder in der Kita mit einer Mittagsmahlzeit versorgt. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Mahlzeit immer im gleichen Raum eingenommen wird und von einer gleichbleibenden Bezugsperson begleitet wird.

Die Mahlzeiten sind ausgewogen, wobei Obst, Gemüse oder Salat ein wesentlicher Bestandteil sind. Wir achten hierbei auf die Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder (Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz). Die Mahlzeiten werden täglich von einer Köchin zubereitet.

Bei allen Mahlzeiten werden viele Bildungs- und Lernziele angestrebt. Die Atmosphäre soll gemütlich und entspannt sein. Die Kinder lernen, sich bei Tisch leise zu unterhalten, Wünsche zu äußern, Rücksicht zu nehmen, aber auch verantwortungsvoll mit Nahrung, Geschirr und Besteck umzugehen. Nicht zu vergessen: die Kinder sollen Freude an den Mahlzeiten haben und das Gefühl erleben . . .

... miteinander essen, das kann schön sein!

3.8. Rechtliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlage unserer Arbeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) im achten Sozialgesetzbuch hier besonders: § 22, §22a, §45, § 9 sowie § 8a. Außerdem sind folgende im hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) dargelegte Grundlagen wirksam: § 25 b-d, § 26 sowie § 27. In einzelnen Kapiteln werden die Rechtsgrundlagen gesondert benannt.

4. Unsere pädagogische Haltung

4.1. Die Aufgabe unserer Einrichtung § 22 Abs. 3 SGB VIII

Unsere Einrichtungen sind Bildungsorte im Elementarbereich, deren Förderungsauftrag umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf seine soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung.

Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische

Herkunft berücksichtigen. Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern spielt in unserer Einrichtung dabei eine wesentliche Rolle.

4.2. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist eine individuelle Persönlichkeit, die in unserer Einrichtung gestärkt werden soll. Es bringt unterschiedliche Erfahrungen, seine Lebensgeschichte und den familiären Hintergrund mit ein und hat besondere Bedürfnisse, Wünsche und Ideen. Kinder haben ihren eigenen Rhythmus, eigene charakterliche Eigenschaften und Veranlagungen.

Es liegt an uns, sie dort abzuholen, wo sie sich befinden und jedem Einzelnen zu helfen, Baumeister seiner eigenen Welt und Lebensgeschichte zu werden. Mit Einfühlungsvermögen, persönlichem Vorbild und Toleranz gestalten wir die tägliche pädagogische Arbeit und begleiten die Entwicklungsprozesse der Kinder.

Wach, neugierig und klug probieren sich Kinder in der Erlebniswelt Kita aus. Sie entwickeln eigene Ideen, die durch die vielfältigen Möglichkeiten in den unterschiedlichen Raumangeboten, sowie mit Unterstützung der Erzieherinnen gestaltet und umgesetzt werden. So entwickeln Kinder eigenständig Lernprozesse, die ihnen neue Erlebnis und Erfahrungswelten eröffnen.

Dieser Teil der Konzeption will einen Einblick in die **Erlebnis- und Erfahrungswelt eines Kindes** geben – in die Lernerfolge der Kinder, die vielleicht nicht gleich ins Auge springen, die sie dafür aber, umso wirkungsvoller, in ihrer Entwicklung unterstützen.

➤ **Das will ich wissen**

Die Triebfeder zum Leben ist die Neugier und Kinder sind enorm neugierig. Das ist in den Tageseinrichtungen erwünscht und wird unterstützt.

➤ **Ich habe Interesse**

Kinderfragen werden aufgegriffen. Gemeinsam machen wir uns auf die Suche nach Antworten.

Wo Kinder in ihrem Interesse ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

➤ **Ich habe eine Idee**

Bilder malen, werken, gestalten, musizieren, im Sand spielen oder bauen, Geschichten hören, Theaterspiel umsetzen und erfinden.

Die Tageseinrichtungen bieten Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln Kinder Eigeninitiative und Phantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erforderlich und kreativ

➤ **Du bist mir wichtig**

In der großen Altersmischung (Kita-Kinder von 1-6 Jahre/ Schulkinder von 6-10 Jahre) erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal schwach, mal helfend, mal hilfesuchend,

Diese eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

➤ **Das mache ich gern**

Der Alltag in der Kita orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel und der Freizeitgestaltung zu.

Spielen macht Spaß und was Spaß macht, das machen Kinder mit ganzem Herzen.

Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln können.

➤ **Ich gehöre dazu**

Mit anderen zusammen sein heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander - setzen sich auseinander - lernen sich behaupten - finden Kompromisse - schließen Freundschaften ...

➤ **Ich habe etwas zu sagen**

Einen Streit miteinander klären - erzählen, was man erlebt hat - zusammen einen Ausflug planen - nach der eigenen Meinung gefragt werden - sagen können, was man will und was man nicht möchte ... das macht stark. Wer sich sprachlich ausdrücken lernt, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht so leicht überhört oder übergangen.

➤ **Ich habe eine Aufgabe**

Kinder übernehmen Aufgaben in der Gemeinschaft. Den Tisch decken - nach dem Spiel zusammen aufräumen - dem Anderen beim Anziehen helfen - im Garten ein Beet anpflanzen und pflegen - sich um ein neues Kind kümmern.

➤ **Du wirst mir vertraut**

In der Kita treffen Kinder aus verschiedenen Elternhäusern, mit unterschiedlichen familiären, kulturellen und nationalen Hintergründen zusammen. Was sich gesellschaftlich immer noch schwierig gestaltet, wird hier „im Kleinen“ oft schon selbstverständlich voneinander erfahren und miteinander gelebt.

➤ **Ich begreife**

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren – be „-greifen“. Das ist erlaubt und wird gefördert. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Deshalb haben Kinder zwar häufig schmutzige Hosen und klebrige Hände. Aber nur so machen sie all die Erfahrungen, die sie in die Lage versetzen, im Leben mitzudenken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.

➤ **Ich kann etwas**

Sich selbst an- und ausziehen - die Schuhe selbst binden - darauf achten, dass der verlorene Handschuh wiedergefunden wird - das verschüttete Getränk selbst aufwischen – den Schulranzen packen, und darauf achten, dass das nötige Material (Bücher, Hefte, Ordner, Stifte...) vorhanden und gebrauchsfähig sind. Das sind die kleinen Schritte zur großen Selbstständigkeit.

➤ **Ich traue mich**

Mit dem Messer schneiden, sägen, auf Bäume klettern - Kinder wollen die Dinge „echt“ tun und nicht nur im Spiel. In unserer KiTa dürfen Kinder kochen, backen, werken, forschen und experimentieren, pflanzen, eigene Ideen verwirklichen ... Zutrauen macht stark und motiviert.

➤ **Ich bewege mich**

Turnen, Rhythmus, Balancieren, Springen - Bewegung pur macht nicht nur Freude, sondern fördert das fein- und grobmotorisches Geschick.

4.3. Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren (BEP) ist seit 2007 pädagogische Grundlage unserer Arbeit. Er stellt Bildung und Erziehung in dieser breiten Entwicklungsspanne auf der gleichen bildungstheoretischen und -philosophischen Grundlage. Dies ermöglicht über die gesamte Entwicklungsphase hinweg und in allen Lern- und Bildungsorten Kontinuität und Anschlussfähigkeit in den Bildungsprozessen des Kindes sowie behutsame Übergänge im Bildungsverlauf zu sichern.

Der Bildungs- und Erziehungsplan in Hessen richtet sich somit an alle Lernorte, an denen kindliche Bildungs- und Erziehungsprozesse stattfinden und fokussiert konsequent auf das Kind und nicht auf die jeweilige Bildungsinstitution. Bildungsprozesse werden in hohem Maße differenziert gestaltet und vor dem jeweiligen Kontext des einzelnen Kindes reflektiert.

4.4. Die fünf Bildungsvisionen - Konsistenz in den Bildungs- und Erziehungszielen

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan definiert fünf Visionen, die als zentrale Kompetenzen für kindliche Bildung und Erziehung von Geburt bis Ende der Grundschulzeit betrachtet werden können.

Sie sind Grundlage und Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit und sollen nicht nur das Basiswissen, sondern auch die Basiskompetenzen der Kinder stärken. Die zentrale Aufgabe kommt hierbei der Stärkung lernmethodischer Kompetenz sowie die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz), die Kinder befähigt, mit Veränderungen und mit Belastungen angemessen umzugehen, zu.

Die Bildungsvisionen benennen also Entwicklungs- und Bildungsziele:

Starke Kinder

- **Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder**
- **Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder**
- **Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder**
- **Verantwortungsvolle und wertorientiert handelnde Kinder**

4.5. Die Vernetzung von Bildungsprozessen

Ein weiterer Schwerpunkt des BEP ist die Vernetzung von Bildungsorten, um eine Kontinuität im Bildungsverlauf jedes einzelnen Kindes anzustreben. In einem ko-konstruktiven Prozess verpflichten sich Fachkräfte und Lehrkräfte Kontinuität im Bildungsverlauf wie z.B. Gestaltung von Übergängen, Formen von Kooperation und Beteiligung zu entwickeln und zu verabreden.

In Nidderau geschieht diese Gestaltung von Bildungsprozessen seit 2007 stadtteilbezogen. Jeweils alle Lernorte (Elternvertreter, Tagespflegepersonen, Kindertageseinrichtungen und Betreuungsvereine) sind der Grundschule im Stadtteil zugeordnet. Das Gremium arbeitet im Rahmen des BEP sowohl an stadtteil-spezifischen wie auch an übergreifenden Projekten für ganz Nidderau. So wurden z.B. bereits Projekte oder Elternabende von Schule und Kita gemeinsam organisiert und durchgeführt.

Unsere Einrichtung ist seit Beginn (2007) Teilnehmer dieser Stadtteilgruppe.

4.6. Inklusion § 22a Abs. 4 SGB VIII – **Jede/r ist uns wichtig**

Die Kindertagesstätte verstehen wir als inklusive Einrichtung, in der jede Person, als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft wertgeschätzt wird, unabhängig von seiner körperlichen, geistigen oder seelischen Einschränkung.

Wir fördern und unterstützen die Entwicklung jedes Kindes, auf dem Weg zu einer eigenständigen Persönlichkeit. Kinder und Erwachsene leben und lernen miteinander und voneinander.

Jede/r bringt seine Stärken und Schwächen in den Lebensalltag von KiTa ein, das bereichert das Zusammenleben. So vielfältig und unterschiedlich der Entwicklungsstand, die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder sind, so breit ist das Spektrum der Lernchancen, die alle Kinder und Erwachsene der KiTa haben.

Die gemeinsame Erziehung lebt von der Unterschiedlichkeit und wird durch diese vielfältig und bunt. Sich einfügen und andere verstehen lernen wird im gemeinsamen Leben zu einer Selbstverständlichkeit. Es ist wichtig zu erfahren, dass Anderssein keine Frage von Wert ist sondern eine Sache der Individualität und Persönlichkeit.

Sich gegenseitig akzeptieren und miteinander kooperieren gehört zum „Miteinander leben“ und wird in dieser Lebenssituation neu erfahren. Das Leitbild „Miteinander leben – voneinander lernen“ wird hier besonders spürbar und hinterlässt für das zukünftige Leben eine nachhaltige Wirkung.

Bei der Aufnahme von Kindern mit Behinderung oder Kindern, die von Behinderung bedroht sind, wird die „Rahmenvereinbarung Integrationsplatz“ berücksichtigt; entsprechend wird für die Dauer einer Integrationsmaßnahme die Gruppengröße reduziert und eine zusätzliche Fachkraft eingestellt.

4.7. Partizipation

Partizipation heißt Entscheidungen,
die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen,
zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

(Richard Schröder)

PARTIZIPATION in der Kita ist Bestandteil der Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern. Kinder sind kompetente Akteure der eigenen Entwicklung. Sie setzen sich vom Beginn ihres Lebens an aktiv und aus eigenem Antrieb mit ihrer sozialen und materiellen Umwelt auseinander und fällen dabei immerzu wichtige Entscheidungen für ihr zukünftiges Leben – allerdings ohne bewusst die Alternativen abzuwägen. Effizient und konstruktiv wählen sie Umweltinformationen aus, ergänzen und korrigieren die Einflüsse der Erwachsenen oder entwickeln sich sogar entgegengesetzt.

PARTIZIPATION auf der Beziehungsebene bedeutet, Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen und *verlangt eine gleichwertige, eine symmetrische Kommunikation, einen „Dialog“ zwischen Erwachsenen und Kindern. *Jasper Juul

Partizipation - die Kommunikation, der Dialog unter Kindern und Erwachsenen, wird in beiden Tageseinrichtungen im täglichen miteinander gelebt und durch besondere Möglichkeiten geboten.

In regelmäßigen Kinderkonferenzen in den Bezugsgruppen der KiTa, werden Anliegen, Probleme und Wünsche geäußert, diskutiert und hinterfragt. Es werden Vereinbarungen getroffen, sowie Informationen ausgetauscht. Gewählte Gruppensprecher/Innen leiten, gemeinsam mit einer Erzieherin, die Konferenz.

Gelebte Partizipation in unserem Kita-Alltag in vielen Situationen:

Ankommen morgens in der Kita:

Nach der Begrüßung durch die BezugserzieherIn, entscheidet sich das Kind, in welchem Raum es heute spielen, forschen, experimentieren oder künstlerisch aktiv sein möchte.

Frühstücken in der Kita:

- Das Kind entscheidet selbstständig, wann es frühstücken möchte und genießt mit Freunden sein gesundes Frühstück, das von zu Hause mitgebracht wurde.

Sich für die einzelnen Funktionsräume entscheiden:

- Das Kind ist sein eigener Motor seiner Entwicklung. Es entscheidet alleine welche Fähigkeiten es im Moment vertiefen oder lernen möchte. Dazu gehört auch, dass es frei entscheiden kann, in welchem Funktionsraum es sich aufzuhalten möchte und wie lange. So hat es die Möglichkeit an einer „Sache“ dran zu bleiben, seine Kompetenzen zu erweitern ohne Unterbrechung, so lange es braucht.
- Das Kind entscheidet selbstständig, an welchem Angebot es mitwirken will. Dazu gehört es auch zu lernen, seine Entscheidung zu akzeptieren und zu vertreten.
- Das Kind sammelt erste Erfahrungen im Umgang mit anderen Menschen, Erwachsene wie Kinder, lernt Regeln im Haus kennen und lernt sich damit auseinander zu setzen. In jedem Funktionsraum gibt es andere „Spielregeln“, um sich zu Recht zu finden, sich zugehörig zu fühlen und Verantwortung für diesen Raum und seine Materialien zu übernehmen. Die Regeln werden gemeinsam aufgestellt und besprochen.
- Das Kind lernt seine eigenen Interessen, mit den Interessen anderer Kinder, in Einklang zu bringen. Es kommuniziert, nimmt andere Sichtweisen wahr und lernt Kompromisse einzugehen. Dadurch kann es zwischenmenschliche Konflikte in fairer Auseinandersetzung austragen und Lösungen finden mit denen alle Beteiligten einverstanden sind.

Die Bezugsgruppenzeit mitgestalten:

Auch in der täglichen Bezugsgruppenzeit ist das Kind wichtiger Entscheidungsträger. An Hand seiner Bedürfnisse und Wünsche werden Angebote, Projekte sowie Aktivitäten geplant und durchgeführt.

Partizipation bedeutet Mit- und Selbstbestimmung. Sie ist von klein auf möglich. Kinder an der Gestaltung ihrer Lebenssituation und ihrer Lernprozesse mitwirken zu lassen, gibt ihnen Mut und stärkt ihr Selbstbild. Kinder brauchen für ihre Bildungsprozesse keine Menschen, die ihnen allwissend oder allmächtig vorkommen.

Vielmehr brauchen sie Menschen, die ihnen etwas zutrauen, die ihre neugierigen Fragen aufgreifen und gemeinsam mit ihnen nach Antworten suchen.

Als Erzieher/innen übernehmen wir die Rolle der Begleiterin von Bildungsprozessen der Kinder. Wir sind Lernende und Lehrende zugleich: wir greifen die Fragen der Kinder auf und unterstützen die Kinder bei der Suche nach Antworten.

Wir achten darauf, dass Räume, in denen sich die Kinder bewegen, so gestaltet sind, dass diese das Interesse und die Neugier der Kinder wecken (Räume mit Aufforderungscharakter), sie aktiv und konstruktiv ihre Welt erkunden und begreifen können.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder sich in der Kita sicher orientieren können, sie bei der Auswahl der Spiele und Tätigkeiten durch Übersichtlichkeit und frei zugänglichem Material unterstützt werden. Wir ermöglichen Grunderfahrungen mit verschiedenen Materialien, den Umgang mit Werkzeugen und die Benutzung von Medien, damit sich die Kinder ganzheitlich bilden können.

Gemeinsam planen wir Angebote und Projekte – Zugrunde liegen hier die unterschiedlichsten Beobachtungsanalysen der Kinder:

Welche Interessen und Bedürfnisse hat das einzelne Kind/ hat die Gemeinschaft?

Welche Fragen und Probleme beschäftigen die Kinder, welches aktuelle Lebensthema beschäftigt sie?

Im Vordergrund steht der individuelle Selbstbildungsprozess des Kindes, was und wie kann das Kind etwas lernen als eigener Akteur gestaltet das Kind diesen Prozess mit, erlebt sich kompetent und erweitert spielerisch seine Kompetenzbereiche. Es entscheidet im Angebot oder im Projekt selbst wie es sich auf welche Art und Weise einbringen will und einbringen kann, was andere Kinder von ihm lernen können und was es von anderen Kindern lernen kann.

Wir schaffen einen Rahmen, in dem Kinder ihre Wünsche und Ideen äußern können.

Wir bringen Impulse in den Kita-Alltag ein, die die Kinder anregen, über ihre Lebenswelt nachzudenken und die für ihre kindliche Entwicklung von Bedeutung sind, dazu gehören:

- Rituale und Strukturen
- Wertschätzung der eigenen Person, anderer und der Umwelt
- Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft
- Eigenes Wissen zu zeigen und zu teilen oder von anderen etwas zu lernen
- Regeln aufstellen und aushandeln

Die Kinder erleben die Erzieherin als lebendige, aktive und passive Person mit Authentizität, Empathie, Offenheit für alle Lebensfragen und Konfliktfreudigkeit. Sie erleben sie als zugewandte Person mit bestimmtem Interesse.

4.8. Grundhaltung des Teams - Die offene Arbeit

Offene Arbeit beginnt im Kopf, beim Nachdenken über gewohnte Arbeitsweisen, ihre Begründungen und Wirkungen, über Veränderungsbedarf und Alternativen.

Offene Arbeit ist kein Konzept, das man implementieren kann, sondern ein Prozess, der aus Praxisreflexion und Praxiserprobung besteht. Auf diesen Prozess haben wir uns eingelassen, weil er Kindern und Erwachsenen gut tut. In drei Kernpunkten ist offene Arbeit so zu beschreiben:

- Niemanden ausgrenzen: Offen für alle Menschen mit ihren jeweiligen Besonderheiten sein.
- Achtsam sein: Die Unterschiedlichkeit von Bedürfnissen und Voraussetzungen aufmerksam wahrnehmen und differenziert reagieren.
- Machtstrukturen abbauen: Ein Höchstmaß an persönlicher Unabhängigkeit und gemeinsamer Lebensgestaltung gewährleisten.

4.9. Methoden und Durchführung von Beobachtung und Dokumentation

Regelmäßige systematische Beobachtungen und Dokumentationen der kindlichen Entwicklungsprozesse sind ein wichtiges Instrument unserer pädagogischen Arbeit. Neben Beobachtungsbögen und Förderplänen*, die die Erzieher/innen ausfüllen um die Entwicklungsschritte der Kinder zu dokumentieren, hat der Einsatz von Portfolios einen großen Stellenwert.

Zu Beginn der KiTa erhält jedes Kind einen Ordner, der gemeinsam von Kind und Erzieher/innen während der gesamten Zeit geführt wird.

DAS ICH-BUCH

Wir sammeln gemeinsam mit dem Kind Materialien, z.B. Fotos, gemalte Bilder, Alltagsgeschichten und auch Sie als Eltern können etwas zur Gestaltung dieses Buches beitragen.

Das „ICH-BUCH“ gehört dem Kind und wird in der gesamten KiTa fortgeführt. Das Buch befindet sich, für die Kinder leicht zugänglich, in den Funktionsräumen. Jedes Kind darf den Inhalt des Buches selbst bestimmen und auch, wer das Buch anschauen darf. Im „ICH-BUCH“ können Kinder ihre „Erlebnisschätze“, aus allen Kompetenzbereichen, selbst festhalten, sodass es ein Wegbegleiter der gesamten KiTa-Zeit wird.

Mit Einverständnis des Kindes verwenden wir das „ICH-BUCH“ auch bei den Entwicklungsgesprächen. So wird der Erlebnis- und Erfahrungsalltag für Sie, als Eltern, lebendig und sichtbar.

Diese Beobachtungen werden, in einem vierteljährlich geführten, eigens von den Kita Teams entwickelten Förderplan dokumentiert.

5. Unsere pädagogische Bildungsarbeit

5.1. Umsetzung des Hess. Bildungs- & Erziehungsplan

Analog zu den fünf Bildungsvisionen von Kindern (siehe Grundlage BEP) werden die jeweiligen Bildungsziele und unsere konkrete Umsetzung in der Kita dargestellt:

5.2. Starke Kinder

1. Körper und Gesundheit:

Das Kind lernt, seinen Körper wahrzunehmen, Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten. Dies umfasst insbesondere folgende Bereiche:

- *Bewusstsein seiner selbst*
- *Gesundheitsbewusstsein*
- *Ernährung*
- *Sicherheit und Schutz*
- *Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene*
- *Sexualität*

Mit gestalten der Mittagsmahlzeit (Tisch decken, gemeinsames Backen und Kochen, Erlernen der Zahnpflege- und Zahnpflege-Technik) in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt des MKK, tägliches Spielen und Bewegen im Freien, Bewusstsein entwickeln, sich witterentsprechend zu kleiden, Aufforderung und Erlernen der notwendigen Körperhygiene, Projekte zu Familiensituationen.

2. Bewegung

Das Kind entwickelt Freude daran, sich zu bewegen und erlangt zunehmend mehr Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Seine Wahrnehmungsfähigkeit hinsichtlich des Sehens, Hörens und Fühlens sowie sein Gleichgewichtssinn werden mittels körperlicher Aktivitäten gestärkt. Bewegungsförderung bezieht sich im Besonderen auf folgende Bereiche:

- *Motorik*
- *Selbstkonzept*
- *Motivation*
- *Soziale Beziehungen*
- *Kognition*

Beim Frühsport, beim freien Toben, beim Klettern oder Balancieren, beim Bewegen in der selbstgestalteten Bewegungslandschaft, bei Sing- und Kreisspielen, sowie beim Tanzen werden Körpererfahrungen spürbar und erlebbar. Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen. Sie sensibilisieren die Wahrnehmung und stärken einzelne Wahrnehmungsbereiche: Tasten, Fühlen, Gleichgewichtsregulation, Bewegungsempfinden durch Muskeln, Sehnen und Gelenke, Sehen und Hören. Regelmäßige und herausfordernde Bewegung stärkt ein positives Körperbewusstsein und leistet einen entscheidenden Beitrag zu körperlichem und seelischem Wohlbefinden.

Das Außengelände der Tageseinrichtung bietet den Kindern reichlich Platz, um ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen. Neben herkömmlichen Spielgeräten, wie z.B. Klettergerüst, Schaukel und Rutschbahn, gibt es eine Pflanzenspirale, Gartenbeete, einen Tast-Pfad, eine Baustelle und viele Sandspielsachen. Naturmaterialien wie Holzscheiben, Stöcke und Stämme fördern Phantasie sowie Kreativität. Hecken -...im Kindermund – Wälder, laden zu Versteck- und Rollenspielen ein. Sehr beliebt bei den Kindern sind Laufräder, Roller und Dreiräder, mit denen sie ihre Runden um das Gebäude drehen können.

Während der Zeit im Freien haben die Kinder die Möglichkeit, etwas auszuprobieren, Neues kennen zu lernen, aber auch auf Altbewährtes zurückzugreifen.

Spielgeräte, -partner und -dauer können die Kinder selbst aussuchen und bestimmen. Während des Vormittags besteht für sie die Möglichkeit, in Kleingruppen (nach Absprache mit der Erzieherin) in den Garten zu gehen.

Durch Bewegung entdecken die Kinder ihre nahe und entfernte Umwelt.

Der regelmäßige Aufenthalt in der Natur wirkt sich außerdem positiv auf die Gesundheit aus, denn das Immunsystem wird durch Bewegung im Freien, bei jedem Wetter, am besten gestärkt.

3. Soziales Lernen

Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Es entwickelt sich, ausgehend von einem Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens in andere, zu einem selbstbewussten, autonomen Menschen, ist kontakt- und kooperationsfähig und kann konstruktiv mit Konflikten umgehen.

Es lernt, belastende Situationen effektiv zu bewältigen. Positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark, aus ihnen gehen viele Lernerfahrungen hervor. Dies umfasst insbesondere folgende Aspekte:

- Emotionales Verständnis von sich selbst
- Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen
- Verständnis für und Rücksichtnahme auf andere
- Kontaktfähigkeit
- Eigene Interessen/ Bedürfnisse/ Standpunkte

Projekte zum Thema „Gefühle“, „Das bin ich“, „Meine Familie“ usw., Geschichten und Bilderbuchbetrachtungen mit anschließender Reflexion, Gespräche im Bezugsgruppenkreis über Befindlichkeiten, Wünsche und Interessen; Fördern und Unterstützen von kooperativen Spielsituationen; altersgemischte Spielgruppen ermöglichen das Erleben von eigener Kompetenz und Stärke und von Unterstützung und Rücksichtnahme; altershomogene Spielgruppen stärken die Frustrationstoleranz und den sozialen Umgang im Wettbewerb.

Kinder bekommen bewusst Aufgaben für die Gruppe übertragen, die sie bewältigen können, um daran „zu wachsen“. Dies stärkt das Kind sich als Mitglied einer Gemeinschaft zu erfahren. In den unterschiedlichsten Situationen im Tagesablauf beobachten und reflektieren die Kinder verschiedenste Kompetenzen bei sich und anderen. Durch Rollenspiele und Gespräche unterstützen wie die Kinder mit Unterschieden positiv umzugehen.

5.3. Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

1. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Das Kind erwirbt Freude am Sprechen und am Dialog. Es lernt, aktiv zuzuhören, seine Gedanken und Gefühle differenziert mitzuteilen.

Es entwickelt literacy bezogene Kompetenzen, Interesse an Sprache und Sprachen, ein sprachliches Selbstbewusstsein. Im Besonderen umfasst dies folgende Bereiche:

- Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen, Interesse an Sprache und sprachlichen Botschaften
- Literacy bezogene Kompetenzen
- Sprachbewusstsein, sprachliche Flexibilität und Mehrsprachigkeit

Zugang zur hauseigenen Bibliothek, Bilderbuchbetrachtungen, Gedichte, Reime, Schreibwerkstatt, Kleingruppenarbeit mit dem Schwerpunkt Sprache, wöchentlicher Singkreis, Projektarbeit Thema Kindergartenzeitung, Projekte zum Thema Schriftkultur

KISS-Sprachscreening

In der Kita wird das Sprachscreening **KISS** angeboten. Das Kindersprach-Screening „KISS“ für 4-4,6 jährige Kinder (mit Deutsch als Muttersprache oder Deutsch als Zweitsprache) in allen Kindertageseinrichtungen in Hessen, ist ein systematisches Verfahren zur Überprüfung und Beobachtung des Sprachstandes durch pädagogische Fachkräfte. KISS dient der Bestimmung der sprachlichen Fähigkeit und des Kommunikationsverhaltens.

Ziele von KISS

- Bildungschancen aller Kinder in hessischen Kindertagesstätten verbessern
- Ganzheitliche Erfassung der sprachlichen Fähigkeiten erreichen
- Fehleinschätzungen oder unentdeckten Entwicklungsrückständen im Bereich Sprache vorbeugen
- Fachgerechte Grundlage für eine frühzeitige sprachliche Förderung
- Die Bildungsqualität bezüglich Sprache zu standardisieren

Unsere KiTa nimmt seit 2009 an dem Sprachprogramm KISS teil und trägt seit Juli 2013 das KISS-SIEGEL. Eine Erzieherin betreut dieses Programm und besucht auch regelmäßig dazu Fortbildungen. Im Rahmen der Sprachbildung arbeiten wir auch mit dem Material des Finken-Verlags: „DAS BIN ICH“

http://verwaltung.hessen.de/irj/HSM_Internet?cid=50bbf82ae6b97cbc90e24936a665e777

2. Medien

Das Kind lernt die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben, sie selbstbestimmt und kreativ zu gestalten, sie als Mittel kommunikativen Handelns zu nutzen und sie kritisch, in sozialer und ethischer Verantwortung zu reflektieren. Dies beinhaltet insbesondere folgende Bereiche:

- Sich durch, über und mit Medien, Informations- und Kommunikationsmittel (IuK) bilden.

Projekte zum Thema Bücher, Bilderbücher, Märchen; freier Zugang zur Bibliothek; CD-Player dürfen selbstständig benutzt werden; Umgang mit dem Computer und seinen Nutzungsmöglichkeiten; Gemeinsame Recherche im Internet, zu Themen die die Kinder interessieren, wie z.B. Informationen zu Umwelt, Technik, Biologie, Musikclips usw.

5.4. Kreative, phantasievolle und künstlerische Kinder

1. Darstellen und Gestalten

Im Rollenspielraum erschaffen sich Kinder ihre eigenen Wirklichkeiten und entwickeln damit Selbstbewusstsein und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und damit ein positives Selbstkonzept. Sie experimentieren mit verschiedenen sozialen Rollen. So üben sie ihr Einfühlungsvermögen und entwickeln Verständnis für andere. Sie brauchen Kompromissbereitschaft, müssen aufeinander eingehen und sich an die Mitspieler anpassen. Rollenspielhandlungen bieten ganzheitliche Sprachanlässe, die die gesamte Sprachentwicklung der Kinder fördert. Durch das Spiel verarbeiten und durchleben sie Erlebnisse und Erfahrungen nochmals, bewerten sie neu und können sie dadurch besser einordnen.

Erfahrungsmöglichkeiten in der Allesköninger-Werkstatt und im Forscherhaus:

Im kreativen Gestalten machen Kinder sich langsam mit den verschiedenen Materialien vertraut, probieren neue Ideen und unterschiedliche Wege aus und erforschen damit die Möglichkeit, die ihnen das Material bietet. Kreatives Handeln bedeutet daher immer etwas Neues, zuvor Unbekanntes hervorzubringen und zu gestalten. Wer kreativ ist, übernimmt nicht die Vorgaben und Erfahrungen von anderen, sondern denkt selbst, experimentiert und macht eigene Erfahrungen. Und so probieren Kinder immer wieder neu, wiederholen, perfektionieren, verändern, erweitern, fantasieren und träumen, lösen Probleme und sind fasziniert vom Tun und dem Erleben an sich.

2. Musik und Tanz

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise im Singen, im Instrumentalspiel oder im Tanz, aber auch im Erzählen, Bewegen und Malen. Es setzt sich mit den unterschiedlichen musikalischen Facetten, wie Tönen, Tempo oder Rhythmus, auseinander. Es erlebt Musik als festen Teil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken. Dies beinhaltet insbesondere folgende Bereiche:

- Wahrnehmung und Erleben
- Ausdruck
- Musikalisches Wissen

Wöchentlich findet ein Singkreis für alle Kinder statt, zu dem auch die Eltern eingeladen und herzlich willkommen sind. Jeden Freitag trifft sich der Kindergartenchor. Musik bietet die Möglichkeit sich auszudrücken im Tanzen und im Musizieren. Gelegenheit dazu gibt es in Liedern, Instrumentalstücken (auch klassische Musik) und Tänzen aus verschiedenen Kulturen. Entspannungsmusik hören und die Wirkung spüren, eigene Instrumente bauen, freier Zugang zu CD's und CD-Player, kennenlernen von klassischer Musik, Malen nach Musik, nutzen von Orff-Instrumentarium.



5.5.

Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

1. Mathematik

Das Kind entdeckt seine Freude am Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit. Von besonderer Bedeutung sind dabei das Mengenverständnis und damit verbunden die Zahlen- und Zählkompetenz des Kindes. Darauf aufbauend erwirbt es mathematisches Wissen und Können und die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren. Mit zunehmendem Alter erfasst es mathematische Gesetzmäßigkeiten und verfügt über Handlungsschemata für die Bewältigung mathematischer Probleme im Alltag. Dies beinhaltet insbesondere folgende Bereiche:

- Pränumerischer Bereich
- Numerischer Bereich
- Sprachlicher und symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte

Erfahrungsmöglichkeiten im Bauraum :

Im Bau- und Konstruktionsspiel setzen Kinder ihre eigenen Ideen, Vorstellungen und Pläne um. Beim Gestaltungsprozess müssen sie sich in Kleingruppen absprechen, Ideen austauschen und weiterentwickeln, schwierige Probleme lösen und aufeinander eingehen. Räumliche Begriffe wie unten, über, auf, neben, in oder Größenbegriffe wie groß, klein, breit, schmal, lang, kurz werden erlernt. Mit großer Ausdauer experimentieren Kinder mit verschiedenen Bautechniken: Sie stapeln, reihen aneinander, mauern oder bauen Brücken. Dabei erkennen sie physikalische und statische Gesetzmäßigkeiten sowie mathematische Grunderfahrungen.

2. Naturwissenschaften

Das Kind erwirbt Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen und hat Freude am Experimentieren und Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur. Es lernt Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften biologischer, chemischer und physikalischer Erscheinungen kennen und setzt sich mit Zusammenhängen in diesen Bereichen auseinander. Es entwickelt ein Grundverständnis darüber, dass es noch nicht alles, was es gerne wissen möchte, schon verstehen kann, dass man sich aber mit manchen Dingen lange auseinandersetzen muss, um sie zu begreifen. Insbesondere beinhaltet dies folgende Bereiche:

- Systematisches Beobachten, Vergleichen, Beschreiben und Bewerten
- Vorgänge in der Umwelt (z.B. Licht und Schatten, Sonnenstand, Wetter) genau beobachten und daraus Fragen ableiten
- Eigenschaften von verschiedenen Stoffen kennen: Dichte und Aggregatzustand
- Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen verstehen
- Mit Hilfe von Experimenten naturwissenschaftliche Vorgänge (bewusst) wahrnehmen und sich die Welt erschließen

Erfahrungsmöglichkeiten im Forscherhaus, im Bauraum, im Garten oder in der Natur:

Erfahrungen in der Bearbeitung unterschiedlichster Oberflächen, wie hämmern, sägen, bohren, kleben, malen...und Eigenschaften einzelner Naturelemente untersuchen und erforschen.

Dies geschieht besonders durch das Projekt „**Haus der kleinen Forscher**“.

Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ ist eine Bildungsinitiative der Siemens Stiftung, der Dietmar-Hopp-Stiftung, der McKinsey Company und der Helmholtz-Gemeinschaft. Im Main-Kinzig-Kreis kooperiert die Stiftung mit dem Bildungspartner Main-Kinzig (BIP). Wir sind mit dem Prädikat „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert. Ziele des Projekts sind:

- Interesse und Begeisterung für naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge wecken
- Förderung der Sprach-, Lern- und Sozialkompetenz der Kinder
- Förderung der Feinmotorik
- Entwicklung von Problemlösungsstrategien
- Die Kita soll zum forschen und experimentieren, in den unterschiedlichsten Bereichen, einladen.

3. Technik

Das Kind macht Erfahrungen mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt, lernt Techniken sowie deren Funktionsweise in unterschiedlichen Formen kennen und erfährt die Bedeutung von technischen Geräten im Sinne von Hilfsmitteln. Einfache technische Zusammenhänge werden durchschaubar und begreifbar. Zudem erwirbt es einen verantwortungsvollen, sachgerechten und sinnvollen Umgang mit Technologien und technischen Geräten. Dies beinhaltet im Besonderen folgende Bereiche:

- Erfahrungen mit technischen Anwendungen sammeln (z.B. mit Fahrzeugen: Auto, Fahrrad, Bagger)
- Technische Geräte als Hilfsmitten kennen lernen (z.B. Haushaltsgeräten oder Schalter im Bereich der unterstützenden Kommunikation)
- Einsicht erlangen, dass ein technisches Gerät repariert werden kann, wenn es nicht mehr funktioniert
- Auswirkung der Technik auf die Umwelt und die Lebens- und Berufswelt des Menschen erkennen
- Mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren

Erfahrungsmöglichkeiten im Forscher- und Experimentierhaus, im Bauraum, im Außengelände, im Werkraum, in der Alleskönnner-Werkstatt, im Raum der Sinne. Sachgerechte Nutzung von verschiedenen Werkzeugen; auseinanderbauen von verschiedenen Geräten (Föhn, Wecker...) Nutzung von technischen Geräten in den Tageseinrichtungen: Computer, CD-Player, Mikroskop, Staubsauger, Fotokopierer, Fotoapparat etc.

5.6. Verantwortungsvolle und wertorientiert handelnde Kinder

1. Religiosität und Werteorientierung -Du bist verantwortlich für das, was du dir vertraut gemacht hast...

Das Kind erhält die Möglichkeit, religiöse Erfahrungen zu sammeln und sich mit religiösen und ethischen Fragen auseinanderzusetzen. Es erfährt die christliche und humanistische Tradition, nach ethischen Grundsätzen zu handeln und religiöse, sowie kulturelle Werte zu achten (Kinder mit verschiedenem kulturellem Hintergrund). Gleichzeitig entwickelt es Achtung vor der Freiheit der Religionen, der Weltanschauungen, des Glaubens und des Gewissens. Es

entwickelt eine Grundhaltung, die von Wertschätzung und Respekt vor anderen Menschen sowie von Achtung gegenüber der Natur und der Schöpfung geprägt ist. Im Besonderen umfasst dies folgende Bereiche:

- Sich mit anderen über offene Fragen konstruktiv austauschen (sich gegenseitig zuhören, andere aussprechen lassen, die eigene Meinung begründen, auf die Argumente anderer eingehen, eigene Wege finden)
- Rituale kennen lernen, die das Leben strukturieren und ordnen können
- Religiöse Feste erleben
- Erfahren, dass Schwächen, Fehler und ebenso eine Kultur der Verzeihens zum Leben dazugehören
- Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wertigkeit der eigenen Person und der Wertigkeit anderer Menschen sowie der Umwelt entwickeln und in diesem Zusammenhang Mitgefühl und Einfühlungsvermögen aufbringen können
- Konflikte aushalten und austragen lernen und bereit sein, gemeinsame Lösungen zu finden, Nachsicht zu üben und die eigenen Fehler zuzugeben
- Auf gewaltsame Auseinandersetzung zugunsten eines verbalen Aushandelns von strittigen Punkten verzichten lernen
- Die Kraft entwickeln, Misslungenes neu anzupacken und mit schwierigen Lebenssituationen umzugehen (Widerstandsfähigkeit „Resilienz“)
- Sich mit Religionen, Religiosität und Glaube auseinandersetzen; Unterschiede wahrnehmen und sich der eigenen Zugehörigkeit durch ein Grundverständnis über religiöse Fundamente und Tradition der eigenen Kultur bewusstwerden.

Durch die Vielfältigkeit in unseren Tageseinrichtungen Kita und Hort erleben die Kinder unterschiedliche Nationalitäten und Religionen. Es gibt zum Beispiel Kinder, die keinen Geburtstag feiern oder an christlichen Festen teilnehmen. Kinder, die kein Schweinefleisch essen und zur Mittagsmahlzeit, ein Alternativgericht bekommen.

Diese Themen werden mit den Kindern besprochen, sodass sie lernen damit umzugehen und sich nicht benachteiligt oder ausgegrenzt fühlen.

2. Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur

Das Kind lernt, sich als Teil einer Gemeinschaft wahrzunehmen und sich entsprechend zu verhalten. Es entdeckt altersgemäße Möglichkeiten, seine Beziehungen zu Menschen und seiner Umwelt auszugestalten und gesellschaftlich verantwortlich zu handeln. Es versteht sich als eigenständiges und wichtiges Mitglied einer erweiterten Gemeinschaft, die in größere Zusammenhänge gesellschaftlicher, kultureller und wirtschaftlicher Art eingebettet ist. Es lernt, diese Strukturen zu verstehen und sich in ihnen zu orientieren, aber auch sie nach seinen Möglichkeiten kritisch zu hinterfragen und aktiv mitzugestalten. Dies beinhaltet insbesondere folgende Aspekte:

- Grundverständnis über Regeln und Normen des Zusammenlebens, über deren Sinn und Nutzen sowie über Unterschiede in verschiedenen Gruppen erwerben und diese hinterfragen
- Hilfe geben und annehmen können
- Die eigene Familienkultur und Familiengeschichte wahrnehmen
- Kulturelle Ausdrucksformen seines Umfeldes entdecken, erleben und verstehen

Erkunden des eigenen Umfelds durch Kennenlernen und gemeinsamen Aktionen mit ortsansässigen Institutionen, wie z.B. Feuerwehr, Geschäfte, Sparkasse, Obst- und Gartenbauverein, Landfrauen etc. „Meine Familie und ich“. Gemeinsam Kindergartenregeln aufstellen, bildnerisch Gestalten und in den Bildungsbereichen für jeden sichtbar platzieren.

3. Demokratie und Politik

Das Kind erwirbt die Fähigkeiten und die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe. Es entwickelt sich zu einem autonomen und mündigen Staatsbürger, dessen Handeln auf demokratischen Werten basiert. Dies bedeutet insbesondere:

- Einsicht in Regeln und Strukturen von Mehrheitsentscheidungen und Minderheitenschutzgewinnen
- Gesprächs- und Abstimmungsregeln akzeptieren und einhalten
- Andere Ansichten anhören und respektieren

Die Bezugsgruppenzeit/ die Kinderbesprechung, die Kinderkonferenz zeichnen sich als demokratische Foren aus. Ereignisse werden besprochen, diskutiert und abgestimmt. Abstimmungsergebnisse werden reflektiert und Lösungsmöglichkeiten für die unterlegene Gruppe entwickelt.

Kinder werden bei Entscheidungen beteiligt (Ausflüge, Aktivitäten, Mittagessen etc.); Kinder übernehmen Verantwortung für ihre Entscheidung und tragen die Konsequenzen (Teilnahme am Fußballturnier, Teilnahme am Frühsport, am Kindergartenchor, am Vorlesen....)

4. Umwelt

Das Kind lernt, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich, aber auch verletzbar wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sich auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten. Umweltbildung und -erziehung umfassen insbesondere folgende Bereiche:

- Naturbegegnung
- Umweltbewusstsein
- Ökologisches Grundverständnis und praktischer Umweltschutz

Kinder bringen eine natürliche Neugier mit, ihre Umwelt zu erkunden. Sie erleben Mitgefühl, wenn sich ein Tier verletzt hat, entwickeln einen Sinn für die fantastischen Werke der Natur (Spinnennest, Vogelnest....) Umweltschutz erfahren die Kinder in unterschiedlichsten Bereichen. Durch gezielte Mülltrennung unterscheiden die Kinder zwischen wiederverwertbaren und vergänglichen Materialien.

6. Gestaltung von Übergängen

6.1. Familie und Einrichtung § 22a Abs. 3 SGB VIII

Von Herzen wünsche ich Dir,
dass Du in Deinem Leben offenen Händen begegnest,
Händen, die Dich begleiten,
die Dir geben, die Dich stützen
Händen, die Dich lieben,
die zärtlich sind und trösten können.

Sicher entspricht dieser Wunsch den Gedanken, die Eltern sich für das Leben ihres Kindes machen. Nun ist es soweit, das Kind verlässt für einige Zeit des Tages seine vertraute Umgebung, löst sich von seinen engsten Bezugspersonen und wagt erste Schritte in die Selbstständigkeit.

Neben der Vorfreude auf den Kitabesuch werden Eltern sicher auch von Sorgen und Ängsten begleitet. Wir freuen uns auf die Kinder mit ihren Familien und heißen alle herzlich willkommen. Viele positive Voraussetzungen sind gegeben und die Eltern haben ihr Kind sicher auch auf die neue Situation vorbereitet. Die ersten Bausteine zu einer gelungenen Eingewöhnung beginnen schon vor dem ersten Tag in der Kita.

Anmeldung

Bei der persönlichen Anmeldung in der Kita informieren wir Sie über das Aufnahmeprozedere, die Konzeption und die Strukturen, insbesondere erläutern wir unser Eingewöhnungskonzept. Drei Monate vor dem Wunschauftahmetermin bekommen die Eltern, bei ausreichender Platzkapazität eine schriftliche Zusage.

Aufnahmegergespräch in der Kita/ Erstgespräch mit der Bezugserzieherin

Die vertraglichen Angelegenheiten werden an einem vereinbarten Termin mit der Leitung besprochen. Im Anschluss daran lernen Sie die Bezugserzieherin ihres Kindes kennen. Das Eingewöhnungskonzept wird erläutert. Die Bezugserzieherin ihres Kindes wird Ihnen viele Fragen stellen. Sie tut dies, um herauszufinden, was es braucht, um das Wohlbefinden Ihres Kindes herzustellen, wenn Sie nicht anwesend sind. So wichtig Ihre Auskünfte sind, so wichtig ist es, dass Sie alle Informationen bekommen, die Sie brauchen, um sich selbst wohlzufühlen. Nutzen Sie die Möglichkeit und stellen Sie alle Fragen die Sie bewegen. Am Ende des Gesprächs vereinbaren die Eltern einen Termin und eine Uhrzeit für den ersten Kita-Tag.

6.2. Eingewöhnungskonzept - Das erste Jahr in der Tageseinrichtung für Kinder

Zeit des Aufeinander-zu-gehens....

Jedes Kind braucht einen individuellen Zeitraum, um sich an diese neue Situation zu gewöhnen. Alles ist neu, die Kinder, die Erzieherinnen, die Räume mit ihren Spielmöglichkeiten. Um eine gute Bindung aufzubauen, benötigt es eine gute Eingewöhnung. Wir arbeiten in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Die dreitägige Grundphase:

In den ersten drei Tagen wird das Kind von einer Bezugsperson, Mutter, Vater oder einer anderen Bezugsperson, wie z.B. den Großeltern für eine Stunde, die im Vorfeld vereinbart wurde, in die Kindertagesstätte begleitet. Die Bezugsperson hält sich mit Kind in dem Gruppenraum auf und ist der sogenannte „sichere Hafen“ für das Kind.

Die Bezugserzieherin versucht vorsichtig, über Spielangebote, Kontakt mit dem Kind aufzunehmen. In diesen Tagen sollten alle Pflegeroutinen, wie wickeln, zu Toilette gehen usw. von den Eltern oder der Bezugsperson übernommen werden.

Erste Trennungsphase:

Am vierten Tag kommen die Eltern oder die Bezugsperson mit ihrem Kind in die Einrichtung, verabschieden sich nach einigen Minuten und gehen, für ca. 30 Minuten oder individuell, sowie altersentsprechend auch für einen längeren Zeitraum, aus dem Gruppenraum. Es besteht die Möglichkeit in unserem Personalraum zu warten. Begibt sich das Kind rasch zur Bezugserzieherin, lässt sich beruhigen bzw. trösten und findet ins Spiel, beginnt die nächste Phase. Ist dies nicht der Fall, wird die Mutter oder der Vater zur Beruhigung des Kindes gerufen und die Eingewöhnung verlängert sich etwas. Die Bezugserzieherin wird erst wieder am siebten Tag der Eingewöhnung einen erneuten Trennungsversuch starten.

Stabilisierungsphase:

Am fünften und sechsten Tag wird die Trennungsphase etwas ausgedehnt. Die Bezugserzieherin nimmt an den pflegerischen Situationen teil und übernimmt sie langsam. Die Eltern halten sich in im Personalraum auf oder sind über das Handy erreichbar.

Schlussphase

In der Schlussphase der Eingewöhnung ist der begleitende Elternteil erreichbar, aber nicht mehr in der Kita anwesend. Das Kind lässt sich von der Erzieherin z.B. trösten und wird als „sichere Basis“ akzeptiert.

Planen Sie insgesamt vierzehn Tage für die Eingewöhnung ein. In dieser Zeit übernimmt die Erzieherin mehr und mehr Anteile der Versorgung des Kindes. Beide gestalten dabei ihre gemeinsame Beziehung.

Die meisten dreijährigen Kinder sehen der neuen Situation mit freudiger Erwartung entgegen, haben sie doch, bei dem Aufnahmegergespräch, sowie während der „Schnuppertage“, die Einrichtung und die Erzieherinnen schon kennen gelernt. Das Symbolbild an der Garderobe, der Name oder das Foto, die neue Tasche oder der Rucksack, die Brot-Dose mit dem leckeren Frühstück, das von zu Hause mitgebracht wird oder ein Kuscheltier, geben dem Kind ein Stück Sicherheit in der neuen Umgebung. Vielleicht kennt es auch schon Kinder aus dem Freundeskreis oder der Nachbarschaft.

Trotzdem beginnt für jedes Kind ein neuer Lebensabschnitt. Es verbringt nun täglich mehrere Stunden außerhalb der vertrauten häuslichen Umgebung. Die bisher wichtigsten Bezugspersonen, (Eltern, Großeltern, Tagespflegeperson) sind nicht mehr ständig zugegen.

Viele neue Gesichter, Spielsachen, Regeln und Erwartungen stürmen auf das Kind ein. Am Anfang beobachten wir oft, dass „neue“ Kinder sich eng an die Erzieherin anschließen. Viele spielen allein, um dadurch Raum und Spielsachen zu erkunden. Sie beobachten die Verhaltensweisen der anderen Kinder und trauen sich manchmal noch nicht, im Stuhlkreis mitzuspielen, oder Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.

Mit jedem Tag in der Kita, regelmäßiger Besuch ist Voraussetzung, fällt es dem Kind leichter, sich frei zu bewegen, Entscheidungen zu treffen und Kontakte zu knüpfen.

Wir lassen jedem Kind Zeit, sich mit seiner neuen Umgebung vertraut zu machen. Wir nehmen es mit seiner individuellen Persönlichkeit auf, stehen helfend zur Seite, ermuntern und loben. Wir suchen den Kontakt zu den Eltern, um auch sie in die Gemeinschaft der Kindertagesstätte zu integrieren.

Eltern sollten sich nicht von anfänglichen Tränen, schlechter Laune oder Trotzhaltungen des Kindes entmutigen lassen. Stattdessen sollten sie ihm Halt und Freiraum geben, damit es sich in seiner neuen Umgebung gut ankommen kann.

Eltern sollen gute Begleiter auf dem Weg ihres Kindes in dessen neue Selbstständigkeit sein. Wir werden sie gerne unterstützen, die Eingewöhnungsphase individuell mit ihnen gemeinsam gestalten, und ihr Kind, in enger Erziehungspartnerschaft, auf seinem Weg begleiten, so dass auch der Übergang in die Schulzeit, Hort oder Betreuungsverein gelingen.

6.3. Kinder, die in die Schule kommen

In die Schule fertig, los – Das letzte Jahr in der Kita bedeutet für 5 bis 6 jährige Kinder:

- Vorbereitung auf den Übergang in die neue Lebensphase
- körperliche Veränderung
- (Wachstum – die ersten Milchzähne fallen aus)
- seelische Veränderungen
- (Stimmungsschwankungen – explosive Gefühlsäußerungen)
- Entscheidungsunlust – Desorientierung
- aufkommendes Bedürfnis nach mehr Freiheit
- stärkere aktive Wahrnehmung der Umwelt und sich selbst
- starkes Bedürfnis nach Bewegung und Wettkampf
- entwickeln der eigene Identität
- verstärkter Wissensdrang
- Intensivierung der Feinmotorik
- (basteln – malen – vielleicht schreiben)

.....und wir begleiten die Kinder auf diesem Weg!

Ein wichtiger Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit im letzten Kita-Jahr ist es, Kindern einen sicheren Rahmen zu verschaffen, der ihnen ermöglicht, ihre Fähigkeiten zu erkennen, diese zu entwickeln, sowie mit Lust und Freude Neues zu entdecken.

Ein weiterer Bestandteil unserer Arbeit ist es, den Kindern im Rahmen ihrer individuellen Fähigkeiten etwas zuzutrauen: Das bedeutet, dass die Kinder auch ohne unsere Mithilfe und Aufsicht alleine oder in Kleingruppen ihren Spiel- und Bewegungsraum selbst gestalten können.

Das Nest wird allmählich zu eng. Viele Kinder wollen in dieser Zeit nicht mehr an die Hand genommen werden, sondern selbstständig neben den Erwachsenen gehen.

Wir gestalten lebensnahe Projekte: z.B.

- Besuch bei der Feuerwehr
- Besuch im Rathaus
- Einführung in die Verkehrserziehung
- Die Stadt, in der ich wohne

Wir gestalten einen gemeinsamen Schultag in Kooperation mit der Grundschule. Durch die räumliche Nähe zur Schule nutzen wir, im letzten Halbjahr vor Schulbeginn, einen Klassenraum und die Turnhalle in Begleitung einer Sportlehrerin. Des Weiteren besuchen werdende Hortkinder (in Vorbereitung auf ihren Hortbesuch) den die Einrichtung, um Erzieherinnen, Räumlichkeiten und Kinder kennen zu lernen.

Mit unseren zukünftigen Schulkindern planen wir gemeinsam einen Tag, der für alle zu einem besonderen Erlebnis werden soll, und fast am Ende der Kita-Zeit ein Abschlussfest.

Jeder Tag und jede Aktivität ist ein Lernvorgang.....

und Kinder brauchen ganz viel Bewegung, Freiräume, Grenzen, Toleranz, Musik, Offenheit, Freunde, Spaß, Mut, Zuwendung, Akzeptanz, Regeln, Zutrauen, Vertrauen, Freude, Gemeinsamkeit, Ruhe ... und viel Zeit zum Spielen Spielen ist Balsam für die Seele

7. Bildungspartnerschaft mit Eltern

7.1. Die Partnerschaft - § 22 Abs. 2 Nr.2 und 3 SGB VIII/ § 26 HKJGB

Wenn das Kind den Hort besucht, legen wir Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, so dass eine Erziehungspartnerschaft entstehen und wirken kann. Neben den vereinbarten Entwicklungsgesprächen, gibt es noch viele andere Möglichkeiten sich zu engagieren. Ein Elternabend der Einrichtung, sowie Themenabende, veranstaltet durch den Fachbereich Soziales, finden statt.

Doch wie kann ein Austausch zufriedenstellend verlaufen?

Am Vor- und Nachmittag richtet sich unsere Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder. Das verlangt unsere ganze Konzentration.

Damit ein entspanntes Gespräch entstehen kann, vereinbart die Bezugserzieherin einen Termin mit den Eltern. Somit ist der Rahmen für ein ungestörtes und vertrauensvolles Gespräch gegeben. Wir wollen Zeit haben und freuen uns, wenn beide Elternteile kommen.

Ein **kurzer** Austausch von Informationen ist auch beim täglichen Bringen und Abholen möglich.

7.2. Entwicklungsgespräche - Gespräche können Brücken bauen

Im Entwicklungsgespräch geben wir Informationen und möchten von den Eltern Informationen erhalten. Die Erziehungspartnerschaft wird aufgebaut und entwickelt. Jedes Kind, das die Tageseinrichtung besucht, kommt nicht alleine. Es hat eine Familie. Die familiären Erfahrungen werden in die Kindergruppe eingebracht und andererseits werden die Erfahrungen aus Kita oder Hort mit nach Hause genommen.

Viele Dinge, die uns am Verhalten eines Kindes verborgen bleiben, die wir nicht einzuordnen wissen, werden zum Wohle des Kindes in einem Gespräch deutlich.

Wir möchten verstehen

Was beobachten Eltern zu Hause? (z.B. welche Gewohnheiten und Rituale gibt es?)

Eltern möchten verstehen

Wie verhält sich unser Kind in der KiTa?

Wie geht es ihm in der neuen Umgebung, sowie mit den neuen Bezugspersonen?

Diese vertraulichen Entwicklungsgespräche sind uns sehr wichtig, denn wir wünschen uns, durch Gespräche mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft **zum Wohle des Kindes**.

7.3. Arbeit des Elternbeirates - § 22a Abs. 2 Satz 2/ § 27 HKJGB

Der Arbeit des **Elternbeirates** liegt die Satzung der Stadt Nidderau zugrunde.

Dieser wird jährlich neu gewählt und trifft sich in regelmäßigen Abständen, zur Elternbeiratssitzung. Er ist Bindeglied zwischen Eltern, Team und Träger und übernimmt somit eine wichtige Aufgabe, die zum Gelingen der Zusammenarbeit beiträgt

Dieses Gremium berät im Rahmen der jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Richtlinien über alle Fragen, die die einzelne Tageseinrichtung für Kinder betreffen. Er vertritt die Interessen der Personensorgeberechtigten gegenüber dem Träger. Des Weiteren führt der Elternbeirat regelmäßig Gespräche mit der Leitung der Tageseinrichtungen, in denen ihm Gelegenheit zur Stellungnahme, unter Berücksichtigung seines ihm zustehenden Anhörungsrechts, gegeben wird. (siehe Satzung über Bildung und Aufgaben von Elternversammlungen, Elternbeirat und Stadtelternbeirat für die Tageseinrichtungen für Kinder der Stadt Nidderau)

In der Kita wird in regelmäßigen Abständen ein Newsletter, der in Zusammenarbeit mit der Leitung erstellt wird, an die Eltern verschickt, bzw. ausgeteilt. Dieser enthält aktuelle Informationen zur Elternbeiratsarbeit.

Elternbefragungen

Der Stadtelternbeirat organisiert in Abständen eine Elternbefragung, die in allen KiTa's der Stadt Nidderau durchgeführt wird.

8. Anregungs- und Beschwerdemanagement - §45 Abs. 2 Satz 2 Nr.3 SGB VIII

Unsere Einrichtung ist offen für Anregungen, Beschwerden und Unzufriedenheit von Eltern und Kooperationspartnern. Unsere fachliche Aufgabe ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Hinweisen und Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen.

Wir pflegen einen angemessenen und offenen Umgang mit Anregung und Beschwerden

- Unsere Mitarbeiter sind im Umgang mit Anregungen und Beschwerden geschult
- Unser Team weiß um die negativen Auswirkungen des unprofessionellen Umgangs mit Beschwerden
- Unsere Mitarbeitenden haben ihre eigene Haltung dazu reflektiert
- Unser Team hat seine Haltung zu Anregungen und Beschwerden miteinander geklärt
- Unsere Mitarbeitenden sind sensibel für die Sichtweisen der Eltern

Für uns sind Anregungen und Beschwerden als konstruktive Kritik erwünscht. Wir verstehen sie als Verbesserung und Reflexion des Angebotes in unserer Einrichtung.

Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartnern.

Wir geben Zeit und Raum für die Äußerung von Unzufriedenheit der Eltern und Kooperationspartnern

- anonym über einen Elternbriefkasten, an einem nicht einsehbaren Ort
- in Gesprächen in der Kita
- im Rahmen des jährlichen Entwicklungsgespräches
- im Rahmen von Elternabenden
- in Sitzungen der Elternvertretungen
- in Fragenbogenbogen zur Ermittlung der Zufriedenheit

8.1. Beschwerdeverfahren

Anregungen und Beschwerden werden (gemäß unserem Qualitätsstandard) in einem einheitlichen Bearbeitungsverfahren zügig und sachorientiert bearbeitet. Unser standardisiertes Anregungs- und Beschwerdemanagement (Schema siehe Anlage 2) basiert auf folgenden Grundzügen:

- Anregungen und Beschwerden werden von allen Mitarbeiterinnen angenommen und schriftlich erfasst
- Der Anregungs- oder Beschwerdegegenstand, die damit verbundenen Erwartungen sowie der Beschwerdeweg werden mit den Eltern/ Kooperationspartnern (Beschwerdeführenden) abgestimmt
- Abgabe anonyme Anregungen und Beschwerden werden ermöglicht (Elternbriefkasten)
- Die Bearbeitungsfrist beträgt max. 14 Tage
- Das Resultat wird dem Beschwerdeführenden persönlich, oder auf Wunsch schriftlich, mitgeteilt

8.2. Transparenz

Eltern und andere Kooperationspartnern sind vertraut mit unserer „Beschwerdekultur“

- durch den benannten Elternbriefkasten an einem nicht einsehbaren Ort
- im Aufnahme- und Entwicklungsgespräch
- im Umgang miteinander sichtbar
- in unterschiedlichen Veröffentlichungen

Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeitenden, die Leitung sowie die Elternvertreter/innen oder den Träger wenden können. Die Elternvertreter/innen sind ihnen bekannt.

9. Kooperationspartner, Unterstützungssysteme - § 22a Ab.2 Nr. 1-3 SGB VIII

Unabhängig von den jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen, hat jedes Kind den gleichen Anspruch darauf, in seiner Entwicklung und seinem Lernen angemessen unterstützt und gefördert zu werden: Es soll darin gestärkt werden, sich zu einer eigenverantwortlichen Person zu entwickeln. Die Entwicklung von Kindern verläuft individuell unterschiedlich. Wir arbeiten, im Rahmen der Wahrung des Datenschutzes, mit folgenden Kooperationspartnern zusammen:

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">➤ Familienservice➤ Fachberatung➤ Nidderauer Tageseinrichtungen für Kinder➤ Tagespflegepersonen➤ Familienberatungsstellen➤ Sozialpädiatrische Zentren➤ Beratungs- und Frühförderstellen➤ Jugend-, Sozial- und Gesundheitsamt | <ul style="list-style-type: none">➤ ask Familienberatungsstelle Hanau➤ Familienhelfer➤ Therapeuten➤ Kinderarzt/Innen➤ Zahnarzt/Innen➤ Fachschulen➤ Grund- und Förderschulen |
|--|---|

Die Mitarbeiterinnen der Kita sind bei Bedarf stets Ansprechpartner für die Eltern. Der Kontakt zu den Institutionen kann von den Eltern oder auch in Absprache, durch die Erzieher/Innen, hergestellt werden. Die Dauer der Zusammenarbeit richtet sich nach dem Bedarf und der Indikation einer beanspruchten Maßnahme. Sie kann in Form einer Beratung und Unterstützung der Familie und/ oder der Erzieher/Innen stattfinden.

Weitere Kooperationspartner sind:

- Bücherei
- Feuerwehr
- Verkehrspolizei
- Örtliche Vereine
- DRK Deutsches Rotes Kreuz

10. Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

„Werden in einer Kindertageseinrichtung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls des Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen. Die Eltern sowie ggf. das Kind sind einzubeziehen, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.“

Die Stadt Nidderau hat für die Umsetzung des gesetzlichen Schutzauftrages in ihren Tageseinrichtungen für Kinder ein eigenes Verfahrensschema entwickelt und umgesetzt. Ziel ist es, eine drohende und/oder akute Kindeswohlgefährdung zu erkennen, sowie Hilfe und Unterstützung für das Kind/ die Familie einzuleiten, um dem Kind eine altersangemessene, gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Dafür arbeiten wir mit dem Fachbereich Soziales –Familienservice- als Fachaufsicht, der ASK- Familienberatungsstelle als externe benannte Fachstelle gemäß § 8a SGB VIII, dem Main-Kinzig-Kreis als örtlichen Jugendhilfeträger wie auch mit anderen Fachinstitutionen zusammen.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit soll einen transparenten Einblick in den Alltag und die Schwerpunkte unserer Einrichtung bieten. Sie soll umfassend informieren, aber auch für unser Angebot werben. In unserer Einrichtung möchten wir Eltern willkommen heißen und ihnen die Möglichkeit geben, uns und unsere Arbeit kennenzulernen. Unsere Angebote dazu sind vielfältig. Wir bieten Eltern:

- eine zentrale Info Wand für Aushänge, Elternbriefe und Plakate
- diverse persönliche Elterngespräche, nicht nur zwischen Tür und Angel
- einen gemeinsamen Elternabend der Einrichtung

Für das pädagogische Angebot unserer Einrichtung werben wir gezielt mit unserer pädagogischen Konzeption und durch unseren Internetauftritt mit Kurzporträt auf www.soziales-nidderau.de

12. Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung pädagogischer Qualität

- §45 Abs. 3 Nr. 1 SBG VIII

Alle städtischen Kitas befinden sich in einem kontinuierlichen Qualitätsentwicklungsprozess. Zur Sicherstellung der Verfahrensqualität wurden mit allen Einrichtungen einheitliche Verfahrensregeln verabredet. Diese werden in der monatlich stattfindenden Dienstbesprechung mit der Fachbereichsleitung und der Fachberatung evaluiert und ggf. weiterentwickelt.

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse, entwicklungspsychologische Beobachtungen und gesellschaftliche Veränderungen machen es erforderlich unsere Fachkompetenz auf dem neusten Stand zu halten.

Gemeinsam mit der Fachberatung entwickeln wir deshalb pädagogische Qualitätsstandards wie z.B. zum Start in der Kita (Eingewöhnung) oder in der Entwicklung von Standards zur Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen. Diese werden von ihr evaluiert. Die Fachberatung nimmt an den regelmäßig stattfindenden Leitungsrunden teil und steht uns als Ansprechpartner im pädagogischen Alltagsprozess zur Verfügung.

Reflexion und Planung des pädagogischen Angebots

In unserer wöchentlichen Dienstbesprechung planen und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit. In diesem Rahmen werden z.B. aktuelle Angelegenheiten besprochen, zukünftige Aktivitäten und Feste geplant oder über Vergangenes gesprochen.

Des Weiteren hat jede Erzieherin eine Vorbereitungszeit, angepasst an ihre Dienstzeit, innerhalb der Woche. In dieser Zeit werden u.a. Dokumentationen über die Kinder erstellt, Elterngespräche vorbereitet, durchgeführt oder protokolliert. Zudem werden in dieser Zeit auch Aktivitäten für die Bezugsgruppe geplant oder Angebote für den Funktionsraum vor- oder nachbereitet.

Fortbildung

Unsere Tageseinrichtungen für Kinder haben außerdem 4 Schließungstage innerhalb des Jahres. Diese Tage nutzen wir als Fortbildungs- und/ oder Konzeptionstage. Jede/r pädagogische/r Mitarbeiter/in hat auch die Möglichkeit außerhalb der Kindertagesstätte an Fortbildungen teilzunehmen.

Konzept § 45 Abs. 3 Nr. 1

Unsere pädagogische Konzeption wird stetig weiterentwickelt, denn: **Leben ist Bewegung, Bewegung ist Leben.** Dafür nutzen wir unsere Dienstbesprechungen und unsere jährlichen Konzeptionstage. Die Konzeption wird auch dem Elternbeirat zur Stellungnahme vorgelegt.

Quellennachweis:

- „**Schätze im Kindergartenalltag**“
Herausgeber Elke Helbig, Traudel Sieber, Cornelsen-Verlag
- „**Die Kinderstube der Demokratie- Partizipation in Kindertagesstätten**“
Herausgeber Martin R. Textor //www.kindergartenpädagogik.de
- „**Leben ist Bewegung**“
z.T. Text von Marla Lennard
- „**TPS“ Theorie und Praxis der Sozialpädagogik**
Fachliteratur für Erzieher/Innen
- „**KISS“ Kindersprachscreening** (Homepage des hessischen Sozialministeriums)
- **BEP –Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen**
Herausgeber Hessisches Sozial- Kultusministerium

Impressum:

- 01.07.2019
- Kindertagesstätte Pestalozzi
- Die Konzeption ist über die Homepage der Stadt Nidderau www.soziales-nidderau.de zu beziehen